

Die Renaissance der Luganeser Villa Heleneum

Die Bally Foundation hat sich im einstigen Museum für aussereuropäische Kulturen in Lugano niedergelassen. Was mit dem Schuhmuseum in Schönenwerd passiert, ist ungewiss.

Gerhard Lob

23.04.2023, 16.20 Uhr



Villa Heleneum.

PD

Feststimmung in Lugano-Castagnola: In Anwesenheit von mehr als fünfzig internationalen Pressevertretern und viel lokaler Prominenz hat dieser Tage die Bally Foundation offiziell ihren neuen Stiftungssitz in der historischen Villa Heleneum eröffnet. Das prächtige Gebäude liegt mitten in einem Jugendstil-Park direkt am Ufer des Lagonersees – unweit der bekannten Villa Thyssen. Eine Traum-Location. «Diese Eröffnung markiert den Beginn einer neuen und wichtigen Phase in der Entwicklung der Stiftung, die nach 17 Jahren endlich einen festen Standort hat», so der Bally-CEO Nicolas Giroto. Die Förderung von Kunst und Kultur gehöre zur DNA seines Unternehmens.

Die erste Ausstellung nutzt das Potenzial des Ortes. *Un lac inconnu* – ein unbekannter See – lautet der Titel. Die Werke verstehen sich laut Stiftung «als Aufforderung an Landschaft und Natur, in die Räumlichkeiten der Stiftung einzudringen, von ihnen Besitz zu ergreifen, mit ihnen in Resonanz zu treten und sie zu überfluten, bis die Grenzen zwischen innen und aussen verschwinden und wir unsere unterschiedlichen Beziehungen zur Umwelt neu überdenken».

Die Schau auf drei Etagen umfasst rund zwanzig Werke beziehungsweise Installationen von internationalen Künstlerinnen und Künstlern. Kuratiert hat die Ausstellung die neue Präsidentin und Direktorin der Stiftung, Vittoria Matarrese, die bis vor kurzem das Palais de Tokyo in Paris leitete und nun nach Lugano gezogen ist. «Mir der Villa Heleneum war es Liebe auf den ersten Blick», so Matarrese gegenüber der NZZ. Sie lobte zudem den Standort Lugano als interkulturellen Schnittpunkt auf der Achse zwischen Mailand und Zürich.

Mit der künstlerischen Arbeit der Stiftung Bally kehrt die Villa Heleneum in gewisser Weise an ihre Wurzeln zurück. Die Villa ist eine originalgetreue Kopie des Petit Trianon von Versailles und wurde zwischen 1930 und 1934 in dem Jugendstil-Park gebaut. Treibende Kraft war Hélène Biber, eine deutsche, in Paris tätige Variété-Tänzerin, die in ihrem Luganeser Wohnsitz eine mondäne und kulturelle Begegnungsstätte einrichten wollte. Biber starb 1967 nach einem bewegten Leben, und die Liegenschaft wurde von der Stadt Lugano erworben, die sie für verschiedene Zwecke nutzte, zuletzt bis 2015 als Sitz des Museums für aussereuropäische Kulturen (Musec), das dann in die Villa Malpensata im Zentrum von Lugano gezügelt ist.

Die Stadt Lugano hatte verschiedene Interessenten für die Nutzung der Villa Heleneum. Sie gab der Bally Foundation den Zuschlag, weil ihr das Konzept besonders zusagte, aber das Angebot auch aus finanzieller Sicht am attraktivsten schien. Bally hat die Kosten für die Renovation übernommen und wird eine jährliche Miete von 120 000 Franken bezahlen, die ab dem dritten Nutzungsjahr auf 150 000 Franken steigt. Der Mietvertrag ist auf eine Laufzeit von 15 Jahren ausgelegt. Eine kleine Cafeteria ist für das Publikum geöffnet. «Wir wollen kein Museum sein, sondern ein offener Ort des Austausches», so Nicolas Girotto.

Für Bally ist die Villa Heleneum wiederum eine gute Möglichkeit, Präsenz im Tessin zu markieren. In Caslano befindet sich das internationale Headquarter der Firma und immer noch ein Teil der Schuhproduktion. An ihrem Sitz in der Villa Heleneum will die Stiftung pro Jahr zwei Ausstellungen zeitgenössischer Kunst organisieren. Darüber hinaus sind Kooperationsaktivitäten mit regionalen Kultur- und Bildungseinrichtungen geplant, und ab 2024 soll die Villa auch Künstlerresidenz sein.

Die Stadt Lugano ist froh über die Präsenz der Bally Foundation. «Das ist für unser städtisches Angebot eine optimale Ergänzung», sagte der städtische Kulturdirektor und Vizestadtpräsident Roberto Badaracco anlässlich der Eröffnung. Auch Luigi Di Corato als Chef des städtischen Kulturamtes zeigte sich begeistert. Anlässlich der Eröffnung überreichte

die Bally Foundation den diesjährigen Kuntpreis an den brasilianischen, in Zürich lebenden Künstler Pedro Wirz. Das Kunstmuseum der italienischen Schweiz (Masi) wird ihm ab 3. Juni in der Niederlassung Palazzo Reali eine kleine Ausstellung widmen.

Lange kursierte das Gerücht, Bally würde sein Schuhmuseum im Haus zum Felsgarten, einst Wohnhaus des Firmengründers Carl Franz Bally in Schönenwerd (Kanton Solothurn), nach Lugano verlegen. Doch das ist nicht der Fall. Das Museum in Schönenwerd ist zwar momentan geschlossen; die dortige Ausstellung wird überdacht. Eine Verlegung nach Lugano ist laut der Bally Foundation aber kein Thema. Es finden Gespräche mit dem Kanton Solothurn statt. Auch das Archiv bleibt physisch dort, wird aber in Zusammenarbeit mit der Universität der italienischen Schweiz und weiteren Partnern am Lifestyle Tech Competence Center (LTCC) in Manno bei Lugano digitalisiert.

Passend zum Artikel

[Bally: wie die Luxusmarke im Tessin an ihrer Zukunft arbeitet](#)

05.05.2022



[Luxus für den Fuss: Bally produziert Schuhe für jede Gelegenheit und in vielen Spielarten von Swissness](#)

10.04.2019



Mehr von Gerhard Lob (lo)

Alles fährt in den ~~Stunden~~: keineDer Bischof von ~~Lug~~smöglichkeit jetzt kleben sich au~~eh~~wahlwahlen für ~~gab~~bingend ei~~ne~~Sei~~n~~werde~~n~~ Aktivisten vor den Gotthard-Tunnel – «asoziale, undemokratische Klima-Chaoten»

08.04.2023



05.04.2023

02.04.2023

Neueste Artikel

[Alle neueste Artikel >](#)

PODCAST	Dem Regen sei Dank. Die NZZ lanciert wöchentlich die besten Beiträge der Seen erholen Podcast «NZZ Megadiebtz»	Achtung! Bürde
vor 2 Stunden	vor 3 Stunden	vor 4 Stunden
		
		vor 4 Stunden

Für Sie empfohlen

Weitere Artikel >

SERIE	Die Russen beginnen zu ahnen, dass es in Zentralrussland keine sicheren Städte gibt – die Überheblichkeit sind	ss sich
		wer in der Schweizer Politik
		Ein Au-pair steigt in den BMW von drei Autopasen
		INTERVIEW
		keine sicheren Städte gibt – die Fahrt endet in einem Vergewaltigungsprozess
		Zürich ist zu
		glattebügelt
		Tourismus-Cl
		Wüthrich wür
		Mut in der St
		vor 4 Stunden
	vor 4 Stunden	vor 4 Stunden
	10.05.2023	
		

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG. Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von Neue Zürcher Zeitung ist nicht gestattet.